

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 31 (1971)
Heft: 1

Rubrik: Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

Wichtiger Diskussionsbeitrag zum Thema Dritte Welt

La formula secreta

Szenische Dokumentation, 16 mm, Lichtton, schwarzweiss, 43 Minuten; Produktion: Salvador Lopez O., Mexiko, 1966; Regie, Buch und Kamera: Ruben Gomez C.; Musik: A. Vivaldi, I. Strawinsky; Verleih: Schulfilmzentrale, Erlacherstrasse 21, 3000 Bern 9, Preis: Fr. 21.25.

Auszeichnung: Spezialpreis der Auswahlkommission der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen 1966.

I. Hinweise zur ökonomischen, politischen und kirchlichen Lage Mexikos

Mexiko ist ein Entwicklungsland mit 40 Millionen Einwohnern. Die Bevölkerungsexplosion bringt Arbeitslosigkeit und untragbare Missstände im Wohnungssektor. Die Landflucht wurde hervorgerufen durch die Industrialisierung, die Mexiko in einen modernen und einen wirtschaftlich zurückgebliebenen Teil aufspaltete. Heute lebt noch ungefähr die Hälfte der Bevölkerung in ärmlichen Verhältnissen auf dem Lande. Die Entwicklung der Industrie vollzieht sich auf Kosten der Landbevölkerung.

Nach der Unabhängigkeit von Spanien 1821 jagten sich die Militärrevolten. Erst die Verfassung von 1917 brachte dem Lande Stabilität, so dass sich die Wirtschaft erfolgreich entwickeln konnte. Heute baut die Regierungsgewalt auf einem straffen Zentralismus und einem Einparteiensystem auf. Demokratische Regungen werden unterdrückt.

Die Wirtschaft liegt zum grössten Teil in den Händen des Staates. Selbst die Filmindustrie unterliegt der starken Zentralgewalt. Dieser Etatismus darf nicht so sehr auf eine sozialistische Ideologie zurückgeführt werden als vielmehr auf einen überspannten Nationalismus. Man spricht in diesem Zusammenhang von der «Mexikanisierung» der Wirtschaft und will damit durch die Verstaatlichung der Industrie die Beteiligung von ausländischem Kapital einschränken. Diese Tendenz richtet sich vor allem gegen das aus der USA stammende Kapital, sind diese doch mit 80 Prozent aller Investitionen beteiligt und üben einen zu grossen Einfluss aus. Trotzdem ist man sich nach wie vor bewusst, dass Mexiko auf Auslandsgelder angewiesen ist, denn für die weitere Industrialisierung fehlt das Kapital. Ferner leidet Mexiko an einem beträchtlichen Handelsbilanzdefizit. Infolge der Industrialisierung stieg der Bedarf an Produktionsmitteln, besonders an Maschinen, während der mexikanische Export noch immer auf Agrarprodukten, Fleisch und Baumwolle beruht. Die nötigen Entwicklungsgelder fließen durch die mexikanische Entwicklungsbank, die «Nacional Financiera», die als staatliche Institution die Herrschaft in der Wirtschaft ausübt. Von ihr werden die einzelnen Wirtschaftszweige unterstützt.

Im Jahre 1821 wurde die Kirche aus ihrer Machtstellung verdrängt. Die Verfassung von 1917 verbot ihr zudem jede Tätigkeit. Heute aber wird sie wieder stillschweigend als juristische Person anerkannt und hat ihren ursprünglichen Einfluss zurückgewonnen.

II. Methodische Hinweise

- «La formula secreta» ist eine Kritik an sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kirchlichen Zuständen in Mexiko. Daher ist es notwendig, sich einen Überblick über die Verhältnisse dieses Landes zu verschaffen (siehe Literatur-Hinweise am

Filmberater Kurzbesprechungen

31. Jahrgang

Nr. 1 Januar 1971

Ständige Beilage der Monatszeitschrift «Der Filmberater», Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08). Herausgegeben von der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe «Filmberater», Luzern, gestattet.

«Filmberater Kurzbesprechung»

Amartoles tis nyctas (Ekstasen der Lust)

71/1

Produktion: Griechenland (Perrisos); Verleih: Pandora; Regie und Buch: Dimitri Galati, 1965; Kamera: N. Milas; Musik: Ch. Mourampes; Darsteller: K. Kakawas, S. Galati, E. Oikonomou u. a.

In Athen gerät das Mädchen Lola nach Liebesenttäuschungen ins Zuhältermilieu, wo es sein Leben für seinen Geliebten lässt. Einfältig-primitiv inszenierte griechische Kolportagegeschichte von verlogener Haltung. Reserven.

IV. Mit Reserven

Ekstasen der Lust

«Filmberater Kurzbesprechung»

Aquile sopra Londra (Teufel der Lüfte)

71/2

Produktion: Italien, Spanien, Frankreich (Fida, Atlantida, Roitfeld); Verleih: Sadfi; Regie: Enzo G. Castellari, 1969; Buch: T. Carpi, V. Flamini u. a.; Kamera: A. Ulloa; Musik: F. De Masi; Darsteller: F. Stafford, V. Johnson, F. Rabal, L. Pistilli, E. Stewart u. a.

Deutsche Saboteure gelangen 1940 beim Rückzug der britischen Armee von Dünkirchen nach England, wo sie die Radaranlagen zu zerstören suchen, von einem englischen Offizier aber daran gehindert werden. Unwahrscheinlicher und kolportagehafter Kriegsfilm.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Teufel der Lüfte

«Filmberater Kurzbesprechung»

Arriva Sabata, prega per la tua anima (Komm, Sabata, der Henker wartet)

71/3

Produktion: Italien, Spanien (Tritone Filmindustria Prod. Cin.); Verleih: Sadfi; Regie: Tulio De Micheli, 1970; Darsteller: A. Steffen, P. L. Lawrence, E. Fajardo, A. Mayo u. a.

Leichenreiche Schiessereien um drei Gauner, die einen Geldtransport überfallen, verfolgt werden und sich die Beute gegenseitig streitig machen. Nach abgedroschenen Schablonen gedrehter Serienwestern mit einigen missglückten humoristischen Szenen.

III. Für Erwachsene

Komm, Sabata, der Henker wartet

Hinweise

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine **Kartei** einordnen. Passende Kartei-Karten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Nur die bestimmten Artikel Der, Die, Das, Le, La, The usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten Verleihtitel einordnen will, kann — zur Vermeidung von Fehleinordnungen — dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benutzer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich zweimal erscheinenden Titelverzeichnisse, die separat bestellt werden können, aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarreihäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und auf Anschlagbrettern angebracht werden.

2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem **Ordner** sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das zweimal jährlich erscheinende Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Gute Filme

★ = sehenswert

★★ = empfehlenswert

Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.

Beispiel:

II. ★ = Für alle sehenswert

III. ★★ = Für Erwachsene empfehlenswert

Grossbesprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine besonders kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im «Filmberater» eine Grossbesprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.

Beispiel → **Fb 1/71** = Grossbesprechung in «Filmberater», Nr. 1, 1971.

Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon (051) 88 90 94

Renzo Cova

Profitieren Sie beim Kauf eines Projektors oder einer Kamera von der individuellen Beratung des Spezialisten

Sorgfältige Instruktionen und zuverlässiger Service

Attraction

71/4

Produktion: Grossbritannien (Lion Film); Verleih: Victor; Regie und Buch: Tinto Brass, 1968; Kamera: S. Ippoliti; Musik: Th. Freedoms; Darsteller: A. Sanders, T. Carter, N. Segurini u. a.

Der Bummel einer verheirateten Italienerin durch London löst in ihr eine vorwiegend erotisch gefärbte Flut von Bildassoziationen aus, die eine befreiende Wirkung auf sie ausüben. Gegen herrschende Moral und sexuelle Tabus gerichtetes, aggressives Bild-Happening, das einen wirren und streckenweise bloss spekulativen Eindruck hinterlässt. Abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

A Walk in the Spring Rain (Die Frau des Anderen)

71/5

Produktion: USA (Silliphant/Green); Verleih: Vita; Regie: Guy Green, 1970; Buch: St. Silliphant, nach einem Roman von R. Maddux; Kamera: Ch. E. Lang; Musik: E. Bernstein; Darsteller: I. Bergman, A. Quinn, F. Weaver, K. Crawford, T. Fielding u. a.

Eine New Yorkerin um die 50 zieht sich mit ihrem an einem Buch arbeitenden Mann für ein Jahr aufs Land zurück und verliebt sich dort in einen zärtlich-knorrigen Farmer, auf den sie jedoch schliesslich verzichtet. Routiniert inszenierte und gespielte Edelromanze, melodramatisch gefärbt und mit oberflächlicher Behandlung familiärer und psychologischer Probleme.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Die Frau des Anderen

The Boys in the Band

71/6

Produktion: USA (Leo Prod.); Verleih: Columbus; Regie: William Friedkin, 1969; Buch: M. Crowley, nach seinem Broadway-Bühnenstück; Kamera: A. J. Ornitz; Darsteller: K. Nelson, L. Frey, C. Gorman, R. Greene, F. Combe, K. Prentice u. a.

Allzu theaternässige und anfangs wenig fesselnde Verfilmung eines Bühnenstücks, das den Ablauf einer Geburtstagsparty unter Homosexuellen schildert, an der zufällig ein verheirateter Studienfreund des Gastgebers erscheint. Von guten Darstellern gespielt, zeichnet der Film ein keineswegs beschönigendes, aber auch nicht diffamierendes Bild von Problemen der Beziehungen Homosexueller untereinander und ihrer Stellung in der Gesellschaft. → **Fb 2/71**

III. Für Erwachsene

I cinque della vendetta (Fünf gnadenlose Rächer)

71/7

Produktion: Italien, Spanien (Miro, Balcázar); Verleih: Pandora; Regie: Aldo Florio, 1967; Buch: A. Balcázar, J. A. de la Loma; Kamera: V. Monreal; Musik: F. Salina; Darsteller: G. Madison, M. Randall, J. M. Martín, V. Molina u. a.

Drei reiche mexikanische Brüder lassen einen amerikanischen Nachbarn umbringen, worauf fünf seiner Freunde fürchterliche Vergeltung üben. Handwerklich gut gemachter und spannender Italo-Western, der jedoch Rache, Faustrecht und Brutalität unkritisch schildert. Reserven.

IV. Mit Reserven

Fünf gnadenlose Rächer

Cinema

bringt als unabhängige Vierteljahreszeitschrift für Film Monographien filmkünstlerisch bedeutender Regisseure oder ganzer Filmströmungen heraus. Jede Nummer umfasst 24 Seiten, enthält mehrere Essays, die das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten, und ist reich illustriert.

Im Januar 1971 erscheint:

Nr. 64 Joseph Losey

Die Nummer enthält drei Beiträge, von denen einer den weitgehend unbekannt gebliebenen frühen Werken der amerikanischen Epoche Loseys und zwei der thematischen und formalen Gestaltung seiner europäischen Periode gewidmet sind. Losey gehört zu jenen bedeutenden Künstlern, die sich ihr eigenes filmisches Universum geschaffen haben — diese Nummer soll den Zugang zu dem eigenwilligen Werk erleichtern.

Die Preise von **Cinema** betragen ab 1971: Für Einzelhefte Fr. 2.—, für ein Jahresabonnement mit 4 Nummern Fr. 7.50. Bestellungen können direkt an Cinema, Sihlmatten 3, 8134 Adliswil, gerichtet werden.

Alphabetisches Titelverzeichnis 1970 der Kurz- besprechungen

Das in Fb 12/70 veröffentlichte alphabetische Verzeichnis der 1970 publizierten 419 Kurzbesprechungen (mit Originaltiteln, deutschen und französischen Verleihtiteln und Angabe der Einstufung) kann gegen Voreinsendung von Fr. 2.50 in Marken als Separatdruck bezogen werden bei der

Redaktion
Der Filmberater
Wilfriedstrasse 15
8032 Zürich

Città violenta (Brutale Stadt)

71/8

Produktion: Italien, Frankreich (Unidis, Fono, Universal France); Verleih: Universal; Regie: Sergio Sollima, 1969; Buch: S. Scavolini u. a.; Kamera: A. Tonti; Musik: E. Morricone; Darsteller: Ch. Bronson, T. Savalas, J. Ireland u. a.

Ein Berufskiller sieht sich von Geliebter und Freunden verraten und betrogen, nimmt dafür Rache und lässt sich, einsam und lebensmüde geworden, von der Polizei erschiessen. Spannender und überdurchschnittlich gespielter und inszenierter Gangsterfilm, in dem jedoch die bloss reisserischen Elemente insgesamt überwiegen.

III. Für Erwachsene

Brutale Stadt

Colpo rovente (Hyänen der Lust)

71/9

Produktion: Italien (Robert Loyola Cinemat.); Verleih: Néo-Filmor; Regie: Pietro Zuffi, 1969; Buch: E. Flaiano, P. Zuffi; Kamera: P. De Santis; Musik: P. Piccioni; Darsteller: M. Reardon, B. Bouchet, S. Martinkova, I. Miranda, C. Bene u. a.

Unter Anwendung von teilweise höchst fragwürdigen Methoden sucht ein Detektiv erfolglos die Machenschaften einer amerikanischen Organisation aufzudecken, die vor keinem Verbrechen zurückschreckt, um am Rauschgiftgeschäft mit Jugendlichen Millionen zu verdienen. Italienischer Reisser, dessen üble Mischung von Brutalität und Sex vom Besuche abraten lässt.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Hyänen der Lust

Le fou

71/10

Produktion: Schweiz (Le Groupe 5 Genève/Télévision Suisse); Verleih: Septima Film, G. Müller, 17, rue des Sources, 1205 Genève; Regie und Buch: Claude Goretta, 1970; Kamera: J. Zeller; Musik: G. Bovet; Darsteller: F. Simon; C. Fournier, A. Walter, P. Walker, A. Neury, J. Claudio u. a.

Porträt eines älteren Angestellten, der aus Gesundheitsgründen seine Arbeit einstellen muss, seine Ersparnisse bei einem Investment-Fonds verliert und sich durch Einbrüche wieder Geld zu verschaffen sucht. Eindrücklicher Erstlings-Spielfilm des Westschweizers Claude Goretta, der sich mit der Mentalität und den Verhältnissen in unserem Lande auseinandersetzt und in diskreter und subtiler Art den Zuschauer zu kritischem Nachdenken anregt. Empfehlenswert.

→ **Fb 1/71**

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche ★★

Le gendarme en balade (Balduin, der Schrecken von St. Tropez)

71/11

Produktion: Frankreich (Imperia); Verleih: Monopole Pathé; Regie: Jean Girault, 1970; Buch: J. Vilfrid; Kamera: P. Montazel; Musik: A. Psenny; Darsteller: L. de Funès, M. Galabru, G. Grosso, C. Gensac, M. Modo u. a.

Um einem verunfallten Kameraden die schöne Polizistenzeit in St. Tropez in Erinnerung zu rufen, schlüpfen seine ehemaligen Kollegen in die Uniform und geraten von einem turbulenten Abenteuer ins andere. Etwas abgedroschenes, aber stellenweise mit Situationskomik und viel Klamauk dennoch unterhalten- des Serienprodukt.

II. Für alle

Balduin, der Schrecken von St. Tropez

Himmel og Helvete (Himmel und Hölle)

71/12

Produktion: Norwegen, Dänemark (Contact Film, Nordisk Films); Verleih: Alexander; Regie: Oyvind Vennerød, 1970; Buch: V. Borg, O. Vennerød; Kamera: R. Sørensen, Darsteller: S. Huun, L. Nilsen, R. Borch, G. Richter, P. Tofte u. a.

Skandinavischer Film, der anhand des Schicksals einer Mittelschülerin und ihres Freundes, deren Leben durch Hasch- und Drogengenuss zerstört wird, vor den Rauschgiftgefahren warnen möchte. Der kolportagehaft-oberflächlichen Handlung und der ausgepielten Sexszenen wegen jedoch zur Aufklärung kaum geeignet. Abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Himmel und Hölle

Inghilterra nuda (Nacktes England)

71/13

Produktion: Italien (S. E. P. A. C.); Verleih: Néo-Filmor; Regie: Vittorio de Sisti, 1969; Buch: G. De Marino, V. de Sisti u. a.; Kamera: G. Santini; Musik: P. Piccioni.

Pseudodokumentarischer Bericht über einige absonderliche Aspekte der englischen Gesellschaft Ende der sechziger Jahre. Dummlich kommentierte und spekulative Mischung von Geschmacklosigkeiten. Reserven.

IV. Mit Reserven

Nacktes England

The Invincible Six (Die schmutzigen Helden von Yucca)

71/14

Produktion: Iran, USA (Moulin Rouge Company); Verleih: Star; Regie: Jean Negulesco, 1969; Buch: G. Elmes; Kamera: P. Portalupi; Musik: M. Handjidakis; Darsteller: St. Whitman, E. Sommer, C. Jürgens, I. Ogilvy, B. Rooz u. a.

Nach fehlgeschlagenen Unternehmungen geraten sechs Gauner in ein persisches Dorf, das sie in blutigen Kämpfen gegen Banditen verteidigen. Klischeehafter Abenteuerfilm; seiner brutalen und spekulativen Szenen wegen zur Unterhaltung kaum geeignet.

III—IV. Für reife Erwachsene

Die schmutzigen Helden von Yucca

Josefine Mutzenbacher

71/15

Produktion: Deutschland (Lisa); Verleih: Rex; Regie und Buch: Kurt Nachmann, 1970; Kamera: H. Hölscher; Musik: G. Heinz; Darsteller: Ch. Schubert, R. Kasche, U. Steigberg, A. Boner, H. Hardt u. a.

Die ärgerlich-schwüle Verfilmung von Josefine Mutzenbachers Porno-Memoiren, in denen sie als amerikanische Lady einem sittenstrengen Ministerialrat ihr Leben als missbrauchtes Vorstadtmädchen und Dirne erzählt. Unter dem Vorwand, darzustellen wie soziales Elend Laster erzeugt, wird dieses distanzlos, zotenhaft und spekulativ ausgemalt. Abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Kelly's Heroes (Stosstrupp Gold)

71/16

Produktion: Grossbritannien (Katzka-Loeb); Verleih: MGM; Regie und Buch: Brian Hutton, 1969; Kamera: G. Figueroa; Musik: L. Schiffrin; Darsteller: C. Eastwood, T. Savalas, D. Rickles, D. Shuterland u. a.

Um Goldbarren auf eigene Rechnung aus einer Bank herauszuholen, unternehmen im Zweiten Weltkrieg amerikanische Soldaten mit Panzerunterstützung einen Vorstoss weit hinter die deutschen Linien, was ihnen als Heldenmut ausgelegt wird. Grotteske Kriegsfilm-Persiflage, die allerdings realistischem Kriegsgeschehen allzu breiten Raum einräumt.

III. Für Erwachsene

Stosstrupp Gold

Leo the Last (Leo der Letzte)

71/17

Produktion: Grossbritannien (Caribury Films); Verleih: Unartisco; Regie: John Boorman, 1970; Buch: B. Stair, J. Boorman; Kamera: P. Suschitzky; Musik: F. Myrow; Darsteller: M. Mastroianni, B. Whitelaw, C. Lockhart u. a.

Der letzte Nachkomme eines Königsgeschlechts, der als weltfremder Ornithologe mitten in den Londoner Negerslums einen Palast bewohnt, beginnt sich allmählich solidarisch zu fühlen mit dem Elend seiner Umgebung, dem er ungeschickt abzuhelpfen versucht. Filmisch verschlüsselte und verfremdete gesellschaftskritische Parabel, die zwar Denkanstösse vermittelt, aber nicht in allen Teilen zu überzeugen vermag. → **Fb 1/71**

III. Für Erwachsene

Leo der Letzte

Le mur de l'Atlantique

71/18

Produktion: Frankreich, Italien (SNC, Fonorama); Verleih: Monopole Pathé; Regie: Marcel Camus, 1970; Buch: M. Jullian; Musik: C. Bolling; Darsteller: Bourvil, P. McEnery, S. Desmarests, J. Poiret, Terry-Thomas u. a.

Im Zweiten Weltkrieg gerät ein französischer Wirt wegen eines jungen Engländer, der ihn zum Schwiegervater macht, in Schwierigkeiten mit Deutschen, Kollaborateuren und Widerstandskämpfern. Turbulente Burleske mit einigen wenigen gelungenen Einfällen, viel lärmigem Klamauk und mit Bourvil in seiner letzten Filmrolle.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

La notte dei serpenti (Die Nacht der Schlangen)

71/19

Produktion: Italien (Madison, Ascot, Cineraid); Verleih: Majestic; Regie: Giulio Petroni, 1970; Buch: F. Gicca, G. Petroni; Kamera: M. Vulpiani, S. Frascchetti; Musik: R. Ortolani; Darsteller: L. Askew, L. Pistilli, F. Balducci, M. Miguel, W. Bogard u. a.

Im Trunke verkommener Pistolero fängt sich auf, als er einen Knaben einer Erbschaft wegen umbringen sollte, ihn aber vor den habgierigen Verwandten und einem korrupten Polizeioffizier beschützt. Die Wandlung der Hauptfigur wenig glaubwürdig darstellender, brutaler Italo-Western mit peinlichen Geschmacklosigkeiten.

III—IV. Für reife Erwachsene

Die Nacht der Schlangen

Produktion (Schweiz), Buch und Regie: Hans Buschor, August Müller, 1969; Verleih: Hans Buschor, Professor, Kollegium Maria Hilf, 6430 Schwyz; Kamera: St. Della Pietra, R. Aschwanden, B. Arnold; Sprecher: L. Huber, E. Wüsten-dörfer, L. Favri.

Mit einigen Interviews aufgelockerter, dokumentarischer Farbfilm über Leben und Wirken des stigmatisierten Kapuzinerpaters Pio, gedreht von einer inner-schweizerischen Filmequipe. Der authentische Bericht lässt zuweilen Takt und kritische Distanz zu den religiös problematischen Begleitumständen ver-missen.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

«Filmbesprechungen»

Porcile (Schweinestall)

71/21

Produktion: Italien, Frankreich (Indief, Idi, Orso); Verleih: Majestic; Regie und Buch: Pier Paolo Pasolini, 1969; Kamera: T. Delli Colli, A. Nannuzzi; Musik: B. Ghiglia; Darsteller: P. Clementi, A. Lionello, J. P. Léaud, U. Tognazzi u. a.

In zwei miteinander verklammerten Geschichten von mittelalterlichen Kanni-balen und von Nazis und Sodomie in der Deutschen Bundesrepublik versucht Pier Paolo Pasolini die Gegenüberstellung eines primitiven, rituellen und eines rationalistisch-ausbeuterischen Kannibalismus. Pasolinis grimmiges und pes-simistisches Engagement drückt sich verschlüsselt und in Bildern von schok-kierender Brutalität aus. Zur Auseinandersetzung nur für ein reifes Publikum geeignet. → **Fb 1/71**

III—IV. Für reife Erwachsene

Schweinestall

«Filmbesprechungen»

The private life of Sherlock Holmes (Das Privatleben von Sherlock Holmes) 71/22

Produktion (Grossbritannien) und Regie: Billy Wilder, 1970; Buch: I. A. L. Dia-mond, B. Wilder; Musik: M. Rosza; Darsteller: R. Stevens, C. Blakely, I. Handl, Ch. Lee, G. Page u. a.

Nach dem fiktiven Nachlass Dr. Watsons schildert Billy Wilder mit verschmitz-ter Behaglichkeit zwei Fälle Sherlock Holmes', die für den berühmten Detektiv wenig rühmlich ausgegangen sind und sein Verhältnis zu Frauen beleuchten. Mit parodistischen Anspielungen auf Agenten- und Horrorfilme gespickte, aber anfänglich etwas zäh anlaufende Unterhaltung für Kenner.

III. Für Erwachsene

Das Privatleben von Sherlock Holmes

«Filmbesprechungen»

Probabilità zero (Keiner kam zurück)

71/23

Produktion: Italien (Auriga Film 68); Verleih: Victor; Regie: Maurizio Lucidi, 1968; Buch: D. Argento, M. Lucidi u. a.; Kamera: A. Tonti; Musik: C. Rustichelli; Darsteller: H. Silva, L. Casellato, R. Salvino, P. Martell u. a.

Einem Kommandotrupp des alliierten Geheimdienstes gelingt es 1943 unter Verlust des eigenen Lebens, in Norwegen eine unterirdische Fabrik zu spren-gen, in der die Deutschen ein erbeutetes englisches Radargerät untersuchen. Nach Art der Agentenfilme billig gestaltete Serienproduktion.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Keiner kam zurück

«Filmbesprechungen»

Ringo, il cavaliere solitario (Ringo, der Rächer)

71/24

Produktion: Italien, Spanien (Emmei Cin.); Copercines; Verleih: Compt. Cin.; Regie: Rafael Romero, 1968; Buch: M. Caiano; Kamera: E. Di Cola; Musik: F. De Masi; Darsteller: P. Martell, P. Lulli, A. Calvo u. a.

Zusammen mit einem Kopfgeldjäger jagt Ringo eine Bande ehemaliger Soldaten der Südstaatenarmee, der auch sein jüngerer Bruder angehört. Einermassen spannender Italo-Western, insgesamt jedoch schablonenhaft und mit einigen für dieses Genre üblichen Härten.

III. Für Erwachsene

Ringo, der Rächer

Den røde kappe (Hagbard und Signe)

71/25

Produktion: Dänemark, Schweden, Island (ASA, AB, Edda); Verleih Victor; Regie und Buch: Gabriel Axel, 1966; Kamera: H. Bendtsen; Musik: P. Nørgaard; Darsteller: G. Haenning, O. Vidov, E. Dahlbeck, G. Björnstrand, L. Movin u. a.

Die Verfilmung einer auf isländische Sagas zurückgehenden und dem «Romeo-und-Julia»-Stoff verwandten Tragödie: Die Liebe zwischen Hagbard und Signe zerbricht an Sippenfeindschaft und Blutrache. In eindrucksvoller nordischer Landschaft spielende, herb-poetische Ballade mit übertrieben ausgespielten, brutalen Kampfszenen.

III. Für Erwachsene

Hagbard und Signe

Das Stundenhotel von St. Pauli

71/26

Produktion: Deutschland (Terra, Parnass); Verleih: Rex; Regie und Buch: Rolf Olsen, 1970; Kamera: H. Hölscher; Darsteller: C. Jürgens, A. Rau, K. Georg, C. Collins, M. Maien u. a.

Während ein Hamburger Polizeikommissar um seinen bei einer Studentendemonstration verletzten Sohn bangt, muss er sich um einen Mord unter Homosexuellen kümmern. Der mit Problemen überladene Streifen dient als blosser Vorwand, den Betrieb eines Stundenhotels aus der Schlüssellochperspektive vorzuführen. Üble Kolportage, abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Subterfuge (Fahrt in den Tod)

71/27

Produktion: Grossbritannien (Intertel); Verleih: Parkfilm; Regie: Peter Graham Scott, 1970; Buch: D. Whitaker; Darsteller: G. Barry, J. Collins, R. Todd, M. Rennie u. a.

Um eine undichte Stelle im britischen Geheimdienst herauszufinden, macht sich ein amerikanischer Agent nach mörderischen Fehlschlägen an die Frau eines englischen Kollegen heran, in die er sich schliesslich verliebt. Gut gespielter und gekonnt, aber stilistisch uneinheitlich inszenierter Thriller mit unklarer Handlungsmotivation.

III. Für Erwachsene

Fahrt in den Tod

Testa di sbarco per otto implacabili (Hölle für acht Verdammte)

71/28

Produktion: Italien, Frankreich (Rhodes International, Alcenter); Verleih: Europa; Regie: Al Bradley (Alfonso Brescia), 1968; Buch: E. Gicca; Kamera: F. Rossi; Darsteller: P. L. Lawrence, G. Madison, E. Blanc, Ph. Hersent, M. Caracci u. a.

Um die Landung der Alliierten 1944 in der Normandie zu erleichtern, zerstört ein Kommandotrupp mit Unterstützung französischer Widerstandskämpfer eine deutsche Seefestung. Vordergründiger und unwahrscheinlicher Kriegsfilm in schablonenhafter Gestaltung.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Hölle für acht Verdammte

There She Blows (Das Schiff der liebestollen Frauen)

71/29

Produktion: USA (Ado-Film); Verleih: Rialto; Regie: Richard Kantner, 1969; Buch: D. R. Friedman; Kamera: R. Kantner; Darsteller: S. Mann, V. Stevens, St. Lancaster u. a.

Ein Schiff, das als Lebensraum für einen Kapitän, seine Schwester und ihren Liebhaber und zugleich als Erholungsstätte für einen abgelebten Boss, einen Zuhälter und drei Damen dient, bietet Gelegenheit, sadistische und sexuelle Spiele ausgiebig anzubieten. Als üblen Schund abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Das Schiff der liebestollen Frauen

The Whiskey War (Whisky-Bonanza)

71/30

Produktion: USA (Martin Ransohoff); Verleih: MGM; Regie: Richard Quine, 1970; Buch: E. Leonard, nach seinem Roman «The moonshine war»; Darsteller: P. McGowan, R. Widmark, A. Alda, L. Hazlewood, W. Geer u. a.

Ein whisky-brennender Farmer, den Gangster zur Herausgabe seiner Schnapsvorräte zwingen wollen, wird von seinen Dorfgemeinschaften im Stich gelassen und muss sich seiner Haut auf eigene Faust wehren. 1932, zur Zeit der amerikanischen Prohibition spielender Routinestreifen, der jedoch im Zeitkolorit gut getroffen ist und einige gelungene schauspielerische Leistungen aufweist.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Whisky-Bonanza

The Wild Wild World of Jane Mansfield

(Die wilde, wilde Welt der Jane Mansfield) 71/31

Produktion: USA (D. B. Putman, Ch. Brown jr.); Verleih: Alexander; Regie: Arthur Knight, 1968; Kamera: E. Brown, M. Clenn u. a.; Darsteller: J. Mansfield, M. Hargitay, R. Roberts, B. Halberg, B. Oliver u. a.

Aufnahmen von einer Publicity-Tournee durch amerikanische und europäische Städte zeigen Jane Mansfield in läppisch-affektierten Posen und reihen Nachtclub-Szenen aneinander. Spekulativ und geschmacklos, aber kein ernstzunehmendes Persönlichkeitsbild des 1967 tödlich verunfallten Sex-Stars. Abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Die wilde, wilde Welt der Jane Mansfield

Schluss). Zahlreiche Bezüge ergeben sich auch, wenn man den Film auf dem Hintergrund der mexikanischen Filmgeschichte und -industrie sieht (siehe Filmkritik 6/66, S. 310 ff.).

- Der Film versucht, die Missstände mit einer nicht leicht zugänglichen Symbolsprache aufzuzeigen. Gesprochen wird nur wenig, und was gesagt wird, dient als kontrapunktischer Kommentar zur Veranschaulichung des Bildes. Der Film hat keinen durchgehenden Handlungsbogen, jeder Abschnitt bildet für sich ein Ganzes, verbindend ist die Thematik. Durch harte Schnitte, Dunkelflächen und Musik wird der Stoff rhythmisiert. Die barocke Musik kontrastiert zur dargestellten Wirklichkeit (Verfremdungseffekt!).
- Die meisten Zuschauer dürften bei einer nur einmaligen Vorführung überfordert sein. Es empfiehlt sich daher, den Vorschlag von Prof. Zöchbauer zu befolgen und den Film ein zweites Mal abschnittsweise vorzuführen, um die verschlüsselten Aussagen besser herausarbeiten zu können. Die Aufteilung in Abschnitte lässt sich leicht vornehmen, da siebenmal die Silhouetten von Coca-Cola-Flaschen eingeblendet sind, die den Film in sieben verschiedenen lange Sequenzen unterteilen. Im letzten Drittel des Films fehlen allerdings diese Flaschen, so dass die Aufteilung nach den leicht erkennbaren Sequenzen vorgenommen werden muss (Geistliche und Tunrgerät; eingefangenes Tier und zu Tode geschleifter Mensch; Kamerafahrt durch überreich geschmückte barocke Kirchen und Liste der Firmen, Institutionen und Persönlichkeiten aus westlichen Industrieländern). Da der Film keinen durchgehenden Spannungsbogen aufweist, stören die Unterbrechungen kaum.
- Für die einzelnen Abschnitte gibt es mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Um Gespräche anzuregen, werden einige davon mit der nachfolgenden Inhaltsangabe verbunden.

III. Hinweise zum Inhalt und zur Interpretation

1.

Die ersten drei Sequenzen scheinen den Themenkreis abzustecken: Geräusch einer im Dunkeln marschierenden Kolonne, Infusion aus einer Coca-Cola-Flasche zu einem unsichtbaren Patienten, Platz in Mexiko City, Schatten eines Geiers, dazu Musik von Vivaldi. — Eine Militärherrschaft regiert das Land im Dunkeln. Die Infusion macht sichtbar, woher die notwendige Hilfe kommt, wenn man in der Coca-Cola-Flasche ein Symbol der amerikanischen Wirtschaft erkennt. Der Inhalt der Flasche fließt durch ein geknicktes Rohr ins Ungewisse: Hinweis auf ausländische Investitionen, die im Dunkel des Staatsapparates verschwinden (Korruption?). Im Rhythmus der Musik von Vivaldi fährt die Kamera kreisend über die Felder des grossen Platzes von Mexiko City, aus dem es keinen Ausweg zu geben scheint. Der Platz wird begrenzt durch eine barocke Kathedrale, den ehemaligen Königspalast und durch Gebäude der Hochfinanz. Zwischen diesen Symbolen der Macht dreht sich das Leben im Kreise. Der Schatten des Geiers als Symbol der Ausbeutung über den kahlen Steinen des Platzes. Die barocke Musik repräsentiert einen bis in unsere Tage hineinwirkenden Feudalismus, dessen Grausamkeit es zu entlarven gilt: Sozial-revolutionäre Absicht des Filmes!

2.

Halbplastiken von Engeln und Heiligen einer Kirchendecke werden kurz eingeblendet, leblose, statische Figuren. Dieses Motiv durchzieht den ganzen Film und könnte auf das erstarrte Machtsystem der Kirche hinweisen. Die architektonische Funktion dieser Kapitellfiguren besteht darin, die bauliche Konstruktion zu stützen. Mit einer scharfen Drehung der Kamera wird ein Mehlsack mit hartem, eisernen Ton auf einen Wagen gelegt. Ein toter Mann wird dazu geworfen. Der Mensch wird als Ware behandelt. Auf der Fahrt durch die Stadt sieht der Wagenlader, der neben dem Toten liegt, statt dessen eine Frau neben sich liegen. Diese Vorstellung wurde ausgelöst durch den wiederholten Blick auf eine Frau, die über eine Brücke geht. Abwechslungsweise

erscheint das Gesicht des toten Mannes und das der Frau, der sich der Arbeiter sexuell nähert. Die Beziehung kommt nicht zustande und bleibt Wunschvorstellung.

3.

Der Mensch steht einsam in der Steinwüste, aus der er nicht verdrängt werden kann. Eine poetische Schilderung seiner Wünsche gibt der gesprochene Text (vollständig abgedruckt in «Ciné 16—2»): «Es heisst, dass man den Hunger nicht so spürt, wenn er von vielen geteilt wird. Ich weiss nur eines, dass wir alle hier halbtot sind und dass wir nicht einmal einen Platz haben, wo wir tot hinfallen können. Anscheinend ist unser Unglück mit uns auf die Welt gekommen. Es gibt nichts, womit wir es vertreiben können — gar nichts. Vielleicht gibt es doch einen Ausweg. Die Welt ist voll von Menschen wie wir. Wir sind viele. — Erst ein Mann und dann immer mehr —, auch wenn unsere Schreie sie erschrecken oder zu Tode hetzen. Wir sind nicht so, dass wir anmassend sind, wir verlangen nicht den Mond vom Himmel, aber es kann auch nicht unser Los sein, in Höhlen zu hausen oder jedes Mal in die Berge zu rennen, wenn die Hunde uns zerreißen wollen. Jemand wird uns hören müssen. Wenn wir aufhören, wie ein Wespenschwarm zu summen oder wie in einem Strudel dahinzutaumeln, wenn wir einmal nicht mehr wirkungslos über die Erde zucken wie ein kalter toter Blitz, dann vielleicht wird für uns die Rettung kommen.»

4.

Ausgehend von der Schablone einer mit dem Kopf wackelnden Reklamekuh, zieht sich eine endlose Wurstschlange vorbei an Hochhäusern, Filmplakaten, an einem Mercedes-Kühler, einem Bücherregal, über Strassen, auf dem Kolonnen marschieren, durch eine Sternwarte, an einem Baby-Plakat, verstaubten Schuhen u. a. Die Würste werden schliesslich wie ein Lasso ins Wasser geworfen, wo drei fette Männer auftauchen, die die Würste zu verspeisen suchen. Zuletzt wird mit den Würsten das Euter einer Kuh abgeschnürt. Diese Sequenz ist ein Hinweis auf die Exportwirtschaft, von der in erster Linie die Besitzenden profitieren. Es folgen einige Personenbilder, die bedeutende mexikanische Maler der Neuzeit darstellen. Dazu hört man unverständliche Laute (rückwärts laufender Text) und musizierende Engel. Diese Männer gelten als die Grossen und haben zur Verherrlichung der Ausbeuter beigetragen, aber sie sind unverständlich geblieben, weil sie die Wahrheit pervertiert haben.

5.

Ein Mann steht vor der Kamera. Seinem Wunsche entsprechend, schießt ein Soldat auf Tonfiguren, tönernen Hoheitszeichen (Adler) einer Schiessbude. Aber sein Wunsch wird nicht erfüllt, im Gegenteil, er wird von anonymen Mächten geschlagen. Die auf das Gesicht zufahrende Kamera macht deutlich, dass der Zuschauer schlägt.

6.

Ein Metzgerbursche fesselt, schächtet und enthäutet ein Rind, während sein Boss sich mit einer Frau vergnügt. Das Liebesvergnügen stellt eine Verbindung der beiden Mächte Kirche und Staat dar (unterlegte Kirchenmusik!), die vorgeben, für das Volk einzustehen, ihm in Wirklichkeit aber nur Lasten auferlegen. Die schwarz-gekleidete Frau (*mater ecclesiae*?) zeigt geheucheltes Erbarmen und gibt dem Knecht den Segen. Der Herr (Staat) erteilt ihm mit einem Fusstritt den weitem Auftrag; er schickt ihn mit der Last auf den Weg. Der Doppelsinn der Szene: Als Diener seiner Herren trägt der Knecht ihre Bürde, ihm selbst aber werden Staat und Kirche zur Last. Die getragene Last wird in wechselnden Bildern gezeigt: Mann, Frau, Tier.

7.

Durch eine karge Wüstenlandschaft kriechen Männer dahin, die versuchen, ihrer Not zu entfliehen. Die barocken Heiligenfiguren aus der Kirche können ihnen keine Hilfe mehr bringen, denn die Kirche ist abgekommen von ihrer wahren Bestimmung, ihre Formen sind unreflektiert, unsinnig, geworden. In einer Art Heiligenlitanei nehmen die Menschen Zuflucht zu jenseitigen und diesseitigen Mächten (vollständiger Text ebenfalls in «Ciné 16—2»): «Seit gestern geht St. Matthäus mit düsterem Gesicht um-

her, bitte für uns. Gebenedeite Seelen des Fegefeuers, bittet für uns. So spät in der Nacht ist es und niemand hält Totenwache. Bitte für uns. Heiliger Gott, Unsterblicher, Heiliger, bitte für uns. Von der Sonne, die sie unbarmherzig ausdörft, sind alle schon halb von Sinnen. Heiliger, heiliger Antonius, bitte für uns. Horde von Bösewichter, Horde von Faulenzern, bittet für uns, Rotte von Gaunern, Schar von Nichtstuern, bittet für uns. Rudel von Banditen, bitte für uns; dass sie nicht leben müssen, um vom Hunger geplagt zu werden.»

8.

Die Kirche steht den Notleidenden stumm und unverständlich gegenüber. Andererseits aber werden diese von Wirtschaftsmächten erdrückt; drohend bläht sich der Tiger der Werbung hinter den Wehrlosen auf. Schon die Kinder werden gezwungen, die Sprache der Grossen zu sprechen, die am Ende des Filmes aufgerufen oder angeklagt werden.

9.

Standesbewusste Vertreter einer völlig erstarrten Amtskirche umstehen ein Karussell. Ihr Interesse gilt den reitenden weissgekleideten Mädchen. In infantiler Art setzen sich die Kleriker auf die Reitschule, schnitzen Figuren in die Rinde eines Baumes und sind nicht fähig, ein Buch zu lesen. Wie die Mädchen schweben sie in der Illusion, dass alles eigentlich gut und in Ordnung sei. Zu den spielenden Buben, die in starre Formen (Kleider und Stangengehäuse) eingezwängt werden, sind sie ohne Beziehung. Beschwerden werden ignoriert. Ihre Wirksamkeit besteht nur in der Zensur der Gedanken, die allerdings nicht mehr gelingt. Die autoritäre Führung der Buben verstärkt die Aggression in der Gruppe. Die Jugend entflieht der Aufsicht (Kücken). Es kommt zum Aufstand. Die ebenfalls in die starren Normen eingespannten älteren Priester werden von den Jungen gestürzt. Die Vertreter der kalten Autorität liegen tot im Staub. Die Jungen freuen sich über ihre Selbstbefreiung: revolutionärer Ansatz?

10.

Der Film zeigt, wie ein Stier aus einer Herde eingefangen wird. In Parallele dazu verfolgt ein berittener Caballero auf der Strasse einen Menschen, den er mit dem Lasso fängt, zu Boden wirft und zu Tode schleift.

11.

Die Kamera fährt über die Decke einer überreich beladenen barocken Kirche. Eingeschnitten werden das Bild eines Mannes im Käfig und eine lange Reihe gerupfter Hühner: eine erschütternde Darstellung für den Preis des erworbenen Reichtums. Diese Sequenz endet mit dem Bild eines Kreuzes, an dessen Balken ein mit einem mexikanischen Rock bekleideter Korpus hängt (Diese Christus-Darstellung soll in Mexiko üblich sein). Ist dieses Kreuz als Gipfel des barocken Reichtums zu betrachten, die dem Menschen keine Hilfe zu bringen vermag, oder ist in ihm ein Gegenbild, ein anderes Angebot zu sehen? Ist der Gekreuzigte der eine, der helfen kann, wenn nur diese Kirche nicht wäre? Ist wohl das die im Titel angedeutete Geheimformel, «La formula secreta»? — Zum Schluss rollt ein endloses Band ab mit Namen westlicher Firmen, Institutionen und Persönlichkeiten.

IV. Hinweise zum Gespräch

- Die Aussagen des Filmes sollen mit der tatsächlichen Wirklichkeit konfrontiert werden. Dabei soll kritisch untersucht werden, wieweit die Anklagen des Filmes berechtigt sind, ob es nicht ebensoviele positive Bestrebungen politischer und kirchlicher Art gäbe, welche die aufgezeigten Missstände zu beseitigen bestrebt sind.
- Im Film werden am Schlusse eine Reihe von ausländischen Firmen und Repräsentanten der amerikanischen Unterhaltungsindustrie aufgezählt. Darunter befinden sich auch Unternehmen aus unserem Lande und somit befinden auch wir uns auf der Anklagebank. Es lohnt sich deshalb zu diskutieren, inwiefern der Film für uns Gültigkeit hat, ob wir nicht als Vertreter des wirtschaftlichen Imperialismus dazu

beitragen, die im Film dargestellten sozialen und wirtschaftlichen Missstände oder die staatlichen Repressionen aufrechtzuerhalten. Auf welche Weise könnten wir mit echter Entwicklungshilfe helfen und wie sähe diese aus?

- Welche Lösungsvorschläge bringt der Film? Ist er tendenziös? Seine Hauptaussage besteht wohl darin, dass die Botschaft Christi erneut zum Durchbruch kommen muss, obwohl die Kirche als Trägerin dieser Botschaft in höchstem Masse kritisiert wird und demnach ihre Aufgabe noch gar nicht wahrgenommen hat.

Literatur-Hinweis

Für das Arbeitsblatt benutzte Quellen: F. Zöchbauer/F. Fischer, Ciné 16—2, Arbeitshilfen zu 10 Kurzfilmen. München, Deutscher Katecheten-Verein, 1970, S. 55—74; K. W. Schiffer, La formula secreta, Beilage zum «Film-dienst» 33/70 (Köln); Filmkritik 6/66, S. 310—313 (Frankfurt am Main).
Unterlagen über Mexiko sind erhältlich durch das Lateinamerikanische Institut an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Hans Stutz, Felix Furrer, Raymund Kunz
(Akad. Verb. Götten, Fribourg)

Die 1970 besprochenen Filme

419 Kurzbesprechungen von Kinofilmen wurden vergangenes Jahr in den «Filmberater-Kurzbesprechungen», der ständigen Beilage unserer Zeitschrift, veröffentlicht. Über den prozentualen Anteil der verschiedenen Einstufungs-Kategorien gibt die folgende Aufstellung eine Übersicht. Zum Vergleich werden die entsprechenden Zahlen aus den Jahren 1966 bis 1969 wiedergegeben. In Klammern steht die Anzahl der 1970 in der jeweiligen Kategorie bewerteten Filme.

		1966	1967	1968	1969	1970	
I	Für Kinder	0,3	0,7	0,2	0,3	1,2	(5)
II	Für alle (vom kinoerlaubten Alter)	8,3	6,5	7,6	8,3	7,6	(32)
II—III	Für Erwachsene und reifere Jugendliche	19,9	16,9	18,0	17,4	21,7	(91)
III	Für Erwachsene	37,3	35,0	40,5	29,8	29,6	(124)
III—IV	Für reife Erwachsene	18,0	18,6	16,1	23,5	17,7	(74)
IV	Mit Reserven	8,9	14,6	9,1	9,0	9,5	(40)
IV—V	Mit ernststen Reserven, abzuraten	5,5	6,5	6,3	8,3	9,1	(38)
V	Schlecht, abzulehnen	1,8	0,9	2,2	3,4	3,6	(15)
	Prozent	100	100	100	100	100	
Anzahl der besprochenen Filme		327	431	449	409	419	

Als «empfehlenswert» (★★) wurden 1970 11 Filme (1966: 9; 1967: 6; 1968: 9; 1969: 6), als «sehenswert» (★) 47 Filme (1966: 47; 1967: 50; 1968: 54; 1969: 51) gekennzeichnet, was zusammen 13,8 Prozent (1966: 15,6 Prozent; 1967: 13 Prozent; 1968: 14 Prozent; 1969: 13,9 Prozent) des Filmangebotes 1970 ausmacht. Nachstehend die Titel der 1970 empfohlenen Filme, von denen 4 (1966: 2; 1967: 4; 1968: 5; 1969: 4) Neuaufführungen älterer Werke sind.

Charles mort ou vif / Alain Tanner / II—III
 Charlie Chaplin Festival / Charles Chaplin / II
 Le boucher / Claude Chabrol / II—III
 L'enfant sauvage (Der Wolfsjunge) / François Truffaut / II—III
 Ma nuit chez Maud (Meine Nacht bei Maud) / Eric Rohmer / II—III
 The Navigator (Der Seefahrer) / Buster Keaton / II
 Seven Chances (Verrückte Verlobte) / Buster Keaton / II
 Tell Them Willie Boy Is Here (Blutige Spur) / Abraham Polonsky / III
 Une femme douce (Eine zärtliche Frau) / Robert Bresson / III
 Wagonmaster (Die Karawane der Tapferen) / John Ford / II—III
 Zert (Scherz) / Jaromil Jires / III

ul.